

STEIRERIN DES TAGES

„Wir alle kennen Betroffene“

Michaela Wambacher (59) ist die neue Geschäftsführerin des Vereins „Achterbahn“, der Menschen mit psychischen Erkrankungen unterstützt.

Von Verena Schaupp

Psychische Erkrankungen sind etwas, worüber immer noch nicht offen gesprochen wird. Michaela Wambacher war in jungen Jahren selbst betroffen und musste lernen, damit umzugehen. Die Architektin stellte fest, dass es neben oft auch teurer, professioneller Hilfe wenig niederschwelliges Angebot gab. Sie lernte 2004 Kurt Senekovic kennen, ebenso ein Betroffener, und gründete mit ihm den Verein „Achterbahn“. Dieser unterstützt seit 2006 Menschen mit psychischer Beeinträchtigung. Im Oktober 2020 ist Wambacher Senekovic offiziell als Geschäftsführerin nachgefolgt – „aber unter der Federführung vom Kurt“, schmunzelt sie.

„Wir wollen Menschen mit psychischer Beeinträchtigung

eine Stimme geben und niederschwellig helfen“, sagt sie. So bietet der Verein Frühstücksrunden, Gesprächsgruppen oder Freizeitaktivitäten an. „Betroffene können sich damit gut eine Struktur schaffen.“

Momentan entfallen aber viele Angebote aufgrund der Covid-19-Maßnahmen. Wambacher bedauert dies, denn die Pandemie sei auch eine psychische: „Jetzt leiden Menschen, die vorher keine Probleme hatten – und die, die schon welche hatten, leiden noch mehr.“ Onlinegruppen und telefonische Unterstützung werden von „Achterbahn“ weiterhin angeboten – einerseits würde das gut angenommen werden, andererseits erreiche man manche Leute zurzeit nicht. „Sie haben Angst

und verlassen die Wohnung gar nicht mehr, oder sie rufen uns nicht zurück. Wir versuchen, kreative Lösungen zu finden wie etwa virtuelle Cafés.“ Dennoch würden die Probleme dadurch nicht gelöst, es sei eine besonders herausfordernde Zeit für die Vereinsarbeit.

Am meisten ärgert sich Wambacher darüber, dass „mit psychischen Erkrankungen immer noch Stigmata einhergehen, dabei kennt jeder wen, der betroffen ist“, so die 59-Jährige. Sie würde sich freuen, wenn bereits in der Schule über diese Themen geredet wird. „Die häufigsten psychischen Erkrankungen sind Depressionen, Angststörungen oder Burn-out – sehr viele Menschen trifft das zumindest einmal im Leben.“

Auch sei ein Stadt-Land-Gefälle zu erkennen. „In einem kleinen Ort kennt man sich, da gibt es mehr Scheu. Daher ist es umso wichtiger, darüber zu reden und regionale Beratungsstellen zu haben“, sagt Wambacher. „Dafür braucht es mehr Finanzierung, sonst überleben solche Stellen nicht.“ Das Wichtigste, was sie mit ihrem Verein vermitteln will: auf Augenhöhe mit den Betroffenen bleiben nach dem Motto: „Wir sind einfach da.“

Zur Person

Michaela Wambacher, geboren am 10. Jänner 1961 in Wels (OÖ). Sie leitet den Verein „Achterbahn“ (Mariengasse 24, Graz), 0316/483474, www.achterbahn.st Sie wuchs mit drei Geschwistern auf, die nun auch alle im psychosozialen Bereich tätig sind. Seit 2006 im Vereinsvorstand, seit Oktober Geschäftsführerin.



Michaela Wambacher ist seit 2014 hauptberuflich für den Verein tätig – ihre Freude ist groß, wenn Betroffene „wieder tief durchatmen können“

WAMBACHER